

# Der Gesellschafter.

**Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.**

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einfach. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.  
Beilagen: Wanderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

12. 108

Mittwoch, den 10. Mai

1911

## Das elsäß-lothringische Kompromiß.

Berlin, 8. Mai. Die Verhandlungen des Staatssekretärs Dr. Delbrück mit den Parteiführern des Reichstags über die Denkschrift betreffend den elsäß-lothringischen Verfassungsentwurf, sind heute abend beendet worden und haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine Verständigung erzielt worden ist, wenn auch über Einzelheiten erst die Kommissionsoverhandlungen bezw. das Plenum die Entscheidung abgeben werden.

In der Hauptsache hat die Regierung ihren Willen durchgesetzt, allerdings auch Zugeständnisse gemacht, die von den einzelnen Parteien als wertvoll betrachtet werden, auch wenn diese Zugeständnisse nicht gerade beträchtliche Änderungen des Entwurfs darstellen.

Der Wunsch der Elsässer auf Befreiung der Ersten Kammer geht nicht in Erfüllung. Auch in ihrer Zusammensetzung wird nicht viel am Regierungsentwurf geändert. Nur soll der Vertreter der Universität von dem ganzen Lehrkörper gewählt werden und im Falle einer Erledigung der Bischofsstühle von Straßburg und Metz der Bistumsverweser den Sitz der Ersten Kammer einnehmen. Ebenso sind nach landesgesetzlicher Einführung einer Vertretung der Arbeiterschaft drei Arbeiterstimmen für die Erste Kammer vorgesehen.

In Bezug auf das Budgetrecht bleibt es dabei, daß die Erste Kammer das Budget nur annehmen oder ablehnen kann. Kommt indes der Etat nicht zu Stande so soll die Regierung ermächtigt sein, Schanzenweisungen auszugeben, soweit die Einnahmen aus den regelmäßigen Steuern und Abgaben nicht ausreichen. Wie man sieht, bleibt diese Formulierung hinter den ursprünglichen Wünschen der Regierung weit zurück, kommt aber dem Verlangen des Zentrums einigermaßen entgegen.

Einen großen, wenn auch nicht vollen Erfolg hat das Zentrum davongetragen bezüglich der Wahlkreiseinteilung, indem die politischen Bezirke als Wahlkreise gelten sollen mit der Einschränkung, daß der Bundesrat erstmals die Einteilung der Wahlkreise, die ihrer größeren Bevölkerungszahl entsprechend mehrere Abgeordnete zu wählen haben, selbst bewirken soll. Es erhält dabei also jeder der 60 Abgeordneten einen besonderen Wahlkreis. Nach der Wahlkreiseinteilung entfallen von den 60 Abgeordneten der Zweiten Kammer auf den Kreis Altkirch 2, Colmar 3, Gebweiler 2, Mühlhausen 6, Rappoltweiler 2, Thann 2, Straßburg-Stadt 6, Straßburg-Land 3, Erstein 2, Hagenau 3, Molsheim 2, Schleifstadt 2, Weißenburg 2, Zabern 3, Metz-Stadt 2, Metz-Land 3, Volckhen 2, Chateau-Salins 2, Diedenhofen-Ost 2, Diedenhofen-West 2, Forbach 3, Saarb. 2, Saargemünd 2.

Die Ausübung des Wahlrechts wird abhängig gemacht von einem dreijährigen Wohnsitz der Reichsangehörigen im Lande, abgesehen von denen, die Grundbesitz haben, ein selbständiges Gewerbe treiben oder ein öffentliches Amt bekleiden. Bei ihnen soll eine Aufenthaltsdauer von einem Jahr genügen. Die Regierung verlangt zugleich noch für alle Wähler einen einjährigen Aufenthalt in der Gemeinde, eine in der Praxis wohl unwichtige Bestimmung bei gleichzeitiger Forderung des dreijährigen Landeswohnsitzes. Am Pluralwahlrecht will die Regierung festhalten, also mit zwei Altersstimmen nach dem 35. und 45. Lebensjahr. Man hofft indessen, daß ein Kompromiß auf Grundlage einer Altersstimme Annahme findet, die mit dem 40. Lebensjahr hinzutreten soll. Die verfassungsfreundlichen Parteien würden sich nicht gerne zu weiteren Zugeständnissen verstehen.

Wahrscheinlich wird die Kommission morgen auch den von der Reichspartei beantragten Religions- und Sprachparagraphen annehmen, um die Zustimmung einer großen Anzahl von Mitgliedern der Reichspartei zu dem Entwurf zu erlangen.

Diese Abmachungen unterliegen formell noch der Zustimmung der einzelnen Fraktionen. Es läßt sich voraussagen, daß es namentlich im Zentrum noch zu Auseinandersetzungen kommen wird, da die Elsässer von dem Kompromiß nicht befriedigt sind. Indessen ist in allen, am Zustandekommen des Reformwerks interessierten Parteien die Zuversicht stark, daß nunmehr eine glückliche Verabschiedung des Reformwerkes gesichert ist.

## Politische Uebersicht.

Die Ausbreitung des Hansabundes macht nach wie vor die besten Fortschritte. Seit dem Februar war ein Zuwachs an Einzelpersonen von 2575 zu verzeichnen. Es haben sich neu gebildet der Landesverband Bayern, der Landesverband Mecklenburg, der Landesverband Oldenburg, der Bezirksverband Mittelschlesien, der niederbessisch-wald-

elsche Bezirksverband, der Nahe-Berksverband, Sitz Rinn. Außerdem haben sich 30 neue Ortsgruppen gebildet, u. a. in Hof, Lichtensels, Kronach, Rihingen und Wispenhausen. 42 wirtschaftliche Verbände, darunter eine Reihe von Handwerkervereinigungen, sind dem Hansabund neu beigetreten.

In Bayern hat jetzt auch der Finanzminister wie vorher sein Kollege von der Justiz einen sogenannten Dreier-Erlaß herausgegeben. Nach einer Mitteilung im Finanzministerialblatt können für die Beförderung zu Rentamts-Sekretären nur noch Rentamtsassistenten in Betracht kommen, die die Prüfung für den mittleren Finanzdienst, zweite Abteilung, mit gutem Erfolg, also mindestens mit der Hauptnote II, bestanden haben.

Die Dumakommission hat das Gesetz gegen die Ansiedelung deutscher Kolonisten im Westgebiet angenommen, wobei sie den Regierungsentwurf dahin änderte, daß sich das Gesetz nicht mehr auch gegen die Polen, sondern nur noch gegen die Deutschen richtet. Der Kadett Roditschew protestierte gegen die Schwächung der Rechte eines Teils der russischen Untertanen, da alle Bürger vor dem Gesetz gleich seien. Der Gehilfe des Ministers des Innern teilte mit, daß die Regierung auch ein Gesetz gegen die Einwanderung deutscher in die vier polnischen Grenz-gouvernements einbringen werde.

In Japan ist infolge einer Hungersnot ein Aufstand ausgebrochen. Eine Volksmenge zerstörte das Polizeibureau und das Stadtamt und tötete ein Mitglied der Stadtverwaltung. Sie stürmte sodann das Haus des Gouverneurs, wurde jedoch zurückgeworfen. An dem Aufstand nahmen auch Soldaten und Bachtanen teil. Die Bewegung trägt einen antikstitutionellen, ideologischen Charakter. Der russische Konsul hat von den Behörden gefordert, die Sicherheit der russischen Untertanen zu gewährleisten.

Chinesische Soldaten mißhandelten auf der Station Gantschun japanische Angestellte. Der japanische Konsul hat Entschädigung der Verwundeten und Verhaftung der Schuldigen verlangt. — Der chinesische Minister des Unterrichts hat die Verfügung erlassen, in den Mittel- und Volksschulen obligatorischen Turnunterricht und obligatorische Übungen im Ergreifen und Schießen einzuführen. Die Schulen sollen mit der notwendigen Zahl von Flinten leichter Typs versehen werden, in deren Handhabung Militär-instrukteure unterweisen sollen.

## Deutscher Reichstag.

r Berlin, 9. Mai.

Am Bundesratsitz Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Graf Schwerin-Löwiz eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr und gibt bekannt, daß vom Kronprinzen ein Danktelegramm für die Beglückwünschung durch den Reichstag eingegangen ist. Hierauf wird die Beratung der Reichsversicherungsordnung bei § 210 (Krankengeld für Wöchnerinnen) fortgesetzt.

Hufnagel (Konf.) zieht den Antrag Hufnagel-Zel betr. Regelung der Gewährung der Wochenhilfe für in der Landwirtschaft oder als Dienstmädchen beschäftigte Wöchnerinnen zurück, da Bedenken wegen Unklarheiten entstanden seien.

Dr. Mugdan (Fortchr. Sp.): Wir beantragen in § 212 die Bestimmung zu treffen: Die Kasse hat weiblichen Versicherungspflichtigen Hebammendienste und volle ärztliche Geburtshilfe zuzubilligen und Schwangeren, die der Kasse mindestens 6 Monate angehören, wenn sie in Folge der Schwangerschaft arbeitsunfähig werden, ein Schwangerengeld in Höhe des Krankengeldes bis zu 6 Wochen zuzubilligen. Die letzte Bestimmung soll als § 212a eingefügt werden.

Hausmann-Hannover (n.): Wir stellen uns auf die Beschlässe der Kommission.

Frhr. v. Camp (Rp.): Wenn 6 Monate Mitgliedschaft vorgeschrieben werden, so liegt die Gefahr nahe, daß Frauen und Mädchen sich für diesen einen Zweck nur im Notfall der Kasse anschließen.

Hoch (Soz.): Die Kosten für die Wochenpflege belaufen sich auf 70 Millionen. Hieron entfallen auf die Arbeiter  $\frac{2}{3}$  und auf die Arbeitgeber nur  $\frac{1}{3}$ . Die Arbeiter sträuben sich nicht Fürsorge für ihre Frauen und Kinder zu schaffen. Schließlich wird der sozialdemokratische Antrag über weitergehende Beihilfe abgelehnt und die §§ 210 und 210 a in der Kommissionsfassung angenommen. Auch die §§ 211—213 werden in der Kommissionsfassung angenommen, nachdem in namentlicher Abstimmung die sozialdemokratischen und freisinnigen Abänderungsanträge abgelehnt worden waren.

Zu § 218 Familienhilfe wird ein sozialdemokratischer Antrag, das Sterbegeld für Kinder unter 16 Jahren auf

die Hälfte, für den Ehegatten auf  $\frac{1}{4}$  des Sterbegelds für den Versicherten festzusetzen, abgelehnt. Der Redner wird zur Ordnung gerufen als er die Haltung der Regierung bei diesem Paragraphen als eine Nichtwürdigkeit bezeichnet und diesen Ausdruck wiederholt. Die §§ 218 und 218 a werden in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 219—224 (gemeinsame Vorschriften.) Es folgt der 3. Abschnitt (Träger der Versicherung).

Bei § 235 (Arten der Krankenkassen) wünscht Severing (Soz.), daß für den Bezirk eines Versicherungsamtes eine Krankenkasse zu errichten ist.

Fegter (fortchr. B.): Die Rechte der Mitglieder der Landkrankenkassen sind viel knapper als die der Mitglieder anderer Kassen. Dadurch werden die Landarbeiter zu Arbeitern zweiter Klasse herabgedrückt. Hierauf wird § 235 in der Kommissionsfassung angenommen. §§ 236 bis 248 behandeln allgemeine Orts- und Landkrankenkassen. Bei § 236, wonach Orts- und Landkrankenkassen nach der Kommissionsfassung in der Regel innerhalb des Bezirks eines Versicherungsamtes zu errichten sind, beantragen die Sozialdemokraten zu lesen: „Für den Bezirk eines Versicherungsamtes“.

Molkenbuhr (Soz.): Durch unsern Antrag soll eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung herbeigeführt werden.

Becker-Arnberg (3.): Allzugroße Krankenkassen werden keineswegs billiger verwaltet als kleinere, sind auch nicht erheblich leistungsfähiger. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt und die §§ bis 248 nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Morgen 1 Uhr Wetterberatung. Schluß gegen 7 Uhr.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 10. Mai 1911.

r Sonntagruhe in den Apotheken. Unter Aufhebung des Ministerialerlasses vom 3. Oktober 1907 wurde die Stadtdirektion Stuttgart und die Oberämter ermächtigt, auch solchen Vereinbarungen der Apothekenvorstände die Genehmigung zu erteilen, durch die die Sonntagruhe in einem Teil der Apotheken bis 6 Uhr morgens des folgenden Werktags ausgedehnt wird.

-1. Altenteig, 10. Mai. Gestern abend um 8 Uhr ging ein schweres Gewitter verbunden mit Hagelschlag in unserem Tale nieder. Die Hagelkörner erreichten Haselnußgröße und fielen 5 Minuten lang so stark, daß heute früh noch aufgefroren werden konnten. An den Gartengewächsen, den Beersträuchern und blühenden Obstbäumen wurde dadurch Schaden angerichtet. (Auch aus Hochdorf und Gündringen u. kommen Meldungen von Gewittern mit Hagelschlag.)

Herrnberg, 8. Mai. Der Stadtpflegeretat schließt lt. „Gäuboten“ ab mit 65 059 M. Einnahmen und 122 280 Mark Ausgaben, somit 57 121 M. Abmangel, wovon 9 741 Mark durch die Gemeinde-Einkommensteuer (50%), 36 531 Mark durch 10%ige Umlage auf die vereinigten Kataster (gleich dem Vorjahr) aufgebracht, restliche 10 949 M. aber auf das Restvermögen übernommen werden. Der Waldetat schließt mit 30 800 M. Ueberschuß, ebenso der Wasserwerks- etat mit 2 027 M. (ausschließlich Schuldentilgung und Verzinsung), der Stiftungsetat mit 6 981 M. dergleichen, der Armenetat dagegen mit 5 586 M. Abmangel ab. — Der von Nagold und Hatterbach angestrebte Kraftwagenlinie Hatterbach-Nagold-Herrnberg wird Sympathie entgegengebracht und es soll zu dem Defizit der zweimonatlichen Probefahrten ein Beitrag von 500 M. geleistet werden, während den Rest mit ca. 2 500 M. Nagold und eventuell Ober- und Unterjettingen tragen. Zu der endgültigen Einrichtung der Linie wird sich die Stellungnahme noch vorbehalten. — An der Amtskörperschaftsumlage trifft es die Stadt mit rund 24 000 M.

r Rottenburg, 8. Mai. (Wallfahrt.) Gestern vormittag trafen hier 748 katholische Männer und Jünglinge zu einer Wallfahrt ins Weggental ein. Bischof Dr. v. Keppeler hielt die Predigt. Nachmittags fand in der Turnhalle eine Festversammlung statt, in der Vater Paulus (Gorheim) über das Apostolat der großstädtischen katholischen Männerwelt gegenüber der religiösen Krisis der Gegenwart sprach. Auch Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Riene ergriff das Wort und führte nach dem Deutschen Volksbl. u. a. folgendes aus: Wir wollten offen, frei und gemeinsam ein Bekenntnis des Glaubens öffentlich ablegen, unbedünktlich um den offenen oder stillen Spott Andersdenkender. (Stürmischer Beifall.) Wir wollten ein Gelübnis der Treue, der Liebe und Anhänglichkeit zum hochwürdigsten Bischof ablegen. (Lebh. Beifall.) Eine Wallfahrt redet eine



summe und doch zugleich berebete Sprache. In einer Zeit, wo die Fundamente des Staates unterwühlt werden, wo der Bischof die Zerschneidung offener und verdeckter Angriffe ist, da tut es not, offen ein Bekenntnis abzulegen, daß die glaubenstreue Söhne sich um den Bischof scharen und ihm zeigen, wie sie zu ihm halten, wie sie mit ihm dulden und mit ihm denken! Ganze Männer unserer Zeit und unseres Vaterlandes wollen wir sein. Als echte katholische Männer wollen wir für unsere hl. Kirche für Papst und Bischof eintreten, unsere Pflicht als katholische Männer überall erfüllen in Familie, Gemeinde und Staat. Das Gelübnis unserer Treue und Anhänglichkeit zur weltlichen und kirchlichen Autorität wollen wir in dem Ruf freudig zum Ausdruck bringen: S. M. König Wilhelm II. und der hochwürdigste Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler, sie leben hoch! Begeistert stimmte die imposante Versammlung in den Toast ein.

**\* Zur geplanten Erhöhung der Beförderungsgeldgebühr.** Bezüglich des Artikels in Nr. 104 d. Bls. betreffend „Beförderungsgeldgebühr“ ist auf Grund näherer Erläuterung festzustellen, daß an der genannten Eingabe Gemeinden des Bezirks Nagold sowie auch der angrenzenden Bezirke nicht beteiligt sind.

**r Stuttgart, 9. Mai.** Heute hat das Exzerzieren der Infanterie in den Bataillonsverbänden begonnen. Der Anzug der Truppen ist von jetzt ab feldmarschmäßig mit Schanzzeug.

**Zur Stadtschultheißen-Wahl.** Die berühmte „Eintigung“ der Parteien scheint nunmehr endgültig mitlungen zu sein, was nach den jüngsten Vorgängen auch ziemlich allgemein erwartet wurde. Man muß also damit rechnen, daß sich mehrere Kandidaten im letzten Endkampf gegenüberstehen. Amtmann Bazille hat schon gestern die Erklärung abgegeben, daß er zu Gunsten der Kandidatur Lautenschlager vorläufig auf eine Weiterverfolgung seiner Kandidatur verzichte und heute bittet Herr Oberbürgermeister Jaekle-Helldenhelm, auch seinerseits die Erklärung zu veröffentlichen, daß er angesichts der Lage, bei der eine Zersplitterung der Stimmen möglichst vermieden werden sollte, ebenfalls seine Kandidatur zurückziehe, und zwar zu Gunsten des ihm politisch nahestehenden Oberbürgermeisters Dr. Reck. Für den letzteren tritt nach einer sehr lebhaft verlaufenen Versammlung, die gestern abend in der Piederhölle stattfand, die Fortschrittliche Volkspartei mit aller Energie ein, während Regierungsrat Lautenschlager von den Nationalliberalen, denen sich die Konserverativen angeschlossen haben, unterstützt wird, und Dr. Lindemann die Stimmen der Sozialdemokratie auf sich vereinigen wird.

**r Die Volkspartei** hat in einer stark besuchten Versammlung mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution gegen Lautenschlager und für Reck beschlossen: „Die Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei Groß-Stuttgart dankte dem Ausschuss für seine Bemühungen, eine gemeinsame Kandidatur mit den anderen Parteien herbeizuführen. Sie hält den von der Sozialdemokratie aufgestellten Kandidaten, abgesehen von den Verpflichtungen, die ihm seine Parteigliedschaft auferlegt, nach seiner Tätigkeit in den bürgerlichen Kollegen in Degetloch und Stuttgart, nicht für einen geeigneten Repräsentanten der hauptstädtischen Verwaltung. Sie bedauert, daß die Deutsche Partei es abgelehnt hat, gemeinsam mit der Volkspartei die Kandidatur des Oberbürgermeisters Reck oder des Ministerialrats Sigel aufzustellen, der sich in der Justiz und in der Eisenbahnverwaltung, sowie als städtischer Gewerbetreibender hervorgetan hat und zur Annahme einer gemeinsamen Kandidatur bereit gewesen wäre und daß die Deutsche Partei durch einseitige Aufstellung einer ihrer Parteigenossen die Solidarität des Gesamtliberalismus aufgegeben hat. Sie ersucht denjenigen Beamten der Staatsaufsichtsbehörde,

der wie Regierungsrat Lautenschlager als Untersuchungsrichter Stellung gegen die städtische Verwaltung genommen hat, nicht für geeignet, diese Verwaltung gegenüber der Staatsaufsichtsbehörde wirksam zu vertreten, auch wenn er seine Ansicht in der neuen Stellung ändern würde. Sie kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß die Kandidatur Lautenschlager keine Zugkraft in der Bevölkerung besitzt und zahlreiche Wähler der Abstimmung fernhalten oder zur Abstimmung für den Gegenkandidaten veranlassen würde. Sie erklärt dem Oberbürgermeister Reck angesichts seiner erfolgreichen Tätigkeit als Oberbürgermeister und angesichts des Vertrauens, das er durch seine Tätigkeit, sein Auftreten und durch seine energische Wahrung der Selbstverwaltung gewonnen hat, für den geeignetsten und ansichtsreichsten bürgerlichen Kandidaten und wird nachdrücklich für seine Kandidatur eintreten.“

Der Berliner „Vorwärts“ bemerkt zu der Aufstellung des Dr. Lindemann als sozialdemokratischen Kandidaten für den Stuttgarter Oberbürgermeisterposten: Den Beschluß der Stuttgarter Parteioberammlung halten wir um so bedenkllicher, als ihm die Ablehnung der Resolution der Parteileitung vorausgegangen ist. Es ist doch einfach eine Selbstverständlichkeit, daß die Grundlagen jeder Parteidisziplin, die Parteitage- und Organisationsbeschlüsse, für jeden Parteigenossen, in welcher Stellung er immer sei, gelten müssen.

**Stuttgart, 9. Mai.** Auch der letzte Tag des Schauspiels nahm einen schönen und erfolgreichen Verlauf. Die Zuschauermenge, die sich dazu eingefunden hatte, war wieder sehr zahlreich. Vom Hofe waren anwesend Herzog und Herzogin Robert; außerdem der Kriegsminister von Marchtaler und viele Offiziere, insbesondere vom Generalstab. Wie an den Vortagen, so war auch gestern wieder Grade am ersten flugbereit und absolvierte mit gewohnter Ruhe und Sicherheit eine Anzahl Runden. Bald darauf startete auch Herr Hellmuth Hirth mit seinem Kumpfer-Apparat, der Taube, die wieder all ihre glänzenden Flugqualitäten zeigte, die schon gestern bei ihr aufgefallen waren. Der Albatros-Doppeldecker, den wieder Herr König steuerte, hatte bei seinem ersten Aufstieg mit dem böigen Winde schwer zu kämpfen und nahm erst nach 7 Uhr seine Flügel wieder auf. Ebenfalls erst nach 7 Uhr, als der Wind abgeflaut war, riskierte Herr Fiedler einen Flug, der auch ganz gut ausfiel. Bei der Landung erwartete den Luftschiffer, der schon so manche Panne auf dem Wiesen erlitten und der gestern früh als Opfer eines Absturzes sogar schon tot gefast war, eine neue Enttäuschung, indem der Apparat etwas gar zu kräftig die Erde berührte, was die Lockerung einiger Spanndrähte zur Folge hatte. Damit war Fiedler's Tätigkeit auch gestern wieder ein Ziel gesetzt. Im allgemeinen wurden gestern nicht die Höhen erreicht, wie am Sonntag; am höchsten schraubten sich wieder Grade und Hirth empor, doch blieb der letztere gegen die gestern erreichten 800 m, die einen neuen Rekord bedeuteten, wesentlich zurück. Mit den Passagierflügen wurde erst nach 7 Uhr begonnen. Mit der Taube stiegen sieben, mit dem Albatros-Doppeldecker fünf Personen in die Lüfte. Herrn Hirth vertraute sich auch eine Dame, Frau Konjul Schilling, an. Unser junger Flugpionier hat sich mit den Schaulägen recht gut eingeführt.

**r Eningen, 9. Mai. (Einbruch.)** Einem Privatier ist ein größerer Geldbetrag aus mehreren Kassen seines Sekretärs entwendet worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Art der Ausführung und die Person des Diebs aufzuklären.

**r Ludwigsburg, 9. Mai.** Heute vormittag schlug auf dem großen Exzerzierplatz bei Übungen der 5. Batterie des Feldartillerieregiments 29 ein Geschütz um. Der Einjährig-Freiwillige Arnold aus Leonberg wurde so schwer am Kopfe verletzt, daß er kurz darauf starb.

**r Erdmannhausen N. A. Warbach, 8. Mai.** Die Mähäfer zeigen sich in solch verheerender Menge, daß im ersten Pflanztag etwa 130 Stimm gleich 2600 Liter an den Gemeindepfleger abgeliefert wurden.

**Göppingen, 9. Mai.** Heute nachmittag 3.45 Uhr passierte ein Freiballon die Höhen nördlich von der Stadt. Er senkte sich rasch und ging unmittelbar vor dem Rechenbergshäuser Klewald nieder. Plötzlich sah man eine Flamme aufzüngeln und dichten Rauch aufsteigen und gleichzeitig erfolgte ein Knall. Beim Näherkommen entdeckte man, daß der Ballon mit Ausnahme des Korbs total verbrannt war. Die drei Insassen waren ohne Verletzungen davongekommen. Die Ursache der Katastrophe ist nicht recht aufgeklärt. Zuerst glaubte man das Seil habe die elektrische Hochbahnleitung berührt, aber die Explosion erfolgte, als der Ballon die Leitung schon etwa 300 m hinter sich hatte. Der Ballon war Eigentum des Königlich Bayerischen Automobilklubs München und führte den Namen „Bac“.

**Böhenkirch, 9. Mai. (Korr.)** In vergangener Nacht stahl der Fabrikarbeiter Heinzmann eine Kuh (Ausstellungstier) im Wert von 800 M aus der Stallung des Posthalters Geiger. Beim Wegführen wurde der Dieb vom Landjäger abgefaßt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

**p Ulm a. D., 8. Mai. (Württembergischer Fleischerstag.)** Der Bezirksverein Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband setzte heute die Beratungen seines Bezirkstags fort. Nach der Begrüßung der Versammlung erstattete der Vorsitzende, Obermeister Häusermann-Stuttgart den Jahresbericht. Darnach hat der Bezirksverein auch im abgelaufenen Jahre erhebliche Fortschritte gemacht; seine Mitgliederzahl ist von 1400 auf 1550 gestiegen. Drei Innungen sind dem Bezirksverein neu beigetreten: Reutlingen, Kottweil und Leonberg. Weitere Innungen sind im Entstehen begriffen. Konnte die Geschäftsloge im Fleischergewerbe auf dem letzten Bezirkstag keineswegs als günstig bezeichnet werden, so hat sie sich unterdessen noch ganz erheblich verschlechtert. Ganz besonders schlimm stand es in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres, in der die Preise sämtlicher Viehgattungen, außer Schweinen, geradezu eine unnatürliche Höhe erreichten. Dankbare Anerkennung findet das Vorgehen der württembergischen Regierung, die die Einfuhr französischen Mastviehs zeitweise gestattete. Wenn der Hansabund der Fleischsteuerung durch die Einfuhr von gestrotem Fleisch abhelfen will, so ist das vom Fleischergewerbe auf das Entschiedenste zurückzuweisen. Die Gesetzentwürfe für die Ausführungsbestimmungen zum Reichsviehschlagengesetz sind dank dem Entgegenkommen der Regierung auch dem Vorstand des Bezirksvereins zur Begutachtung vorgelegt worden, der sie in der Hauptsache günstig beurteilt hat. So wie die Verhältnisse gegenwärtig liegen, müssen die Metzger, wenn sie nicht untergehen wollen, die Fleischpreise entsprechend den Viehpreisen erhöhen, da niemand von ihnen verlangen kann, daß sie auf die Dauer zusehen. Eine möglichst gewinnbringende Verwertung der Nebenprodukte sei anzustreben. Die Stuttgarter Fleischerinnung baut gegenwärtig eine Talgschmelze, die in wenigen Monaten ihren Betrieb eröffnen wird. Dadurch wird allen dem Bezirksverein angeschlossenen Vereinigungen die beste Verwertung des Talgs möglich gemacht. Das nächste Jahr werde zweifellos für das Fleischergewerbe ein schweres Jahr werden, weshalb der Vorsitzende zum Zusammenschluß und zum weiteren Ausbau der Organisation ermahnte. Nach dem Rechenschaftsbericht des Kassiers, Obermeister Weidle-Tübingen erstattete dieser ein Referat über den Verbandstag in Charlottenburg, worauf der Vorsitzende, Obermeister Häusermann-Stuttgart in längeren Ausführungen über die Viehsteuerung referierte und zum Schluß die Annahme folgender Resolution der Versammlung empfahl: „In Anbetracht der gegenwärtigen Viehsteuerung bitten wir die R. Würt. Regierung, dahin zu wirken und auch ihren Einfluß

## Das „Arme Auto.“

Eine Plauderei.

In Nummer 19 der illustrierten Wochenschrift „Zeit im Bild“, die als Spezialnummer „Sport“ soeben erscheint, lesen wir folgende hübsche Plauderei, die mit dem Pseudonym P. D. gezeichnet ist. Wie jeder Sportsmann weiß und wie aus einigen diskreten Hinweisen aus der Nummer selbst hervorgeht, bedeuten diese beiden Initialen, daß der kleine Aufsatz keinen geringeren zum Verfasser hat, als den Prinzen Heinrich von Preußen, den Bruder des deutschen Kaisers. Armes Auto! Weißt du noch, wie und wo wir uns zuerst kennen lernten? In Newyork war es, dieser reichbevölkerten Stadt! Damals bewegtest du dich püstend und schnaubend von einem Ort zum anderen, wildig und gefügig deine Insassen befördernd, gehorsam ihrer harrend, bis sie tags, nach Erledigung ihrer Geschäfte, oder abends, nach Erfüllung ihrer geselligen Verpflichtungen, dir endlich Ruhe gönnten und du den Augen der Spötter und Kritiker, wenigstens bis zum Anbruch des nächsten Morgens, verborgen bliebst!

Ja, der Spötter gibt es eben viele, und manch hartes Wort suchtest du dir auf Stadt- und Landstraße gefallen lassen, auch mancher — sollte man es für möglich halten — Steinwurf traf deinen edlen Körper, von roher Hand geschleudert, bis dann die Spötter zu Neidern wurden und manch Neider anfang, dir deine guten Sellen abzugewinnen. — Mir aber gefielst du von Anfang an, und ich nahm mir vor, mich schleunigst mit dir zu befreundeten und dich

ich dies von dir erwartete hatte, du spieltest mir manch bösen Streich, ja zuweilen, ich muß es offen gestehen, habe ich böse Worte gebraucht, die aber keinen Eindruck auf dich zu machen schienen. — Falls du behandelst hätte ich dich? — Mag sein, aber solange du von mir fordertest, daß deine inneren Organe sich aus einem recht schwer zu behandelnden Dampfkeffel und einer höchst genial zwar, aber ebenso empfindlichen Dampfmaschine zusammensetzten, konnte ich mich, ich bitte dich höchst auf Entschuldigung, auf die Dauer nicht mit dir vertragen. Du warst in diesem Stadium deines Daseins denn doch etwas zu empfindlich!

Einmal verschmähtest du das Wasser, welches ich zu wiederholten Malen im Schweiß meines Angesichtes dir einverweife einflöste, dann verlorst deine Pumpe, dieses für Speisung deines unerfülllichen Dampfmagens so wichtige Organ, ein andermal wurden deine Ventile undicht, und schließlich, weißt du es noch, lagst du regungslos zwischen Köln und Siegburg auf der Landstraße, weil dein Keffel, gleich einer Dampfraufe leckte!

Werde ich den Nummer und den Hohn, die ich damals um dich erleben mußte, jemals vergessen?!

Nein, so ging es nicht weiter, dir hasteten eben Fehler an, für die deine rechtmäßigen Erzeuger einzig und allein verantwortlich waren, dir mußte geholfen werden durch gründliche Aenderung deiner inneren Organe um so mehr, als du dich, wie ich bald zu meinem Schaden merkte, dauernd gegen eine Behandlung mit dem sonst so zuverlässigen Dampf sträubtest!

Unter dem Einfluß einer neuen Heimat, d. h. eigentlich war es deine uralteste Heimat; denn Deutschland schau dich zu allererst, und unter Anwendung einer gewissen Flüssigkeit — Benzol genannt — schenst Du nicht nur besser zu

Du entwickeltest mit einem Male Riesen-, ja ungeahnte Kräfte, du wurddest zu einem zuverlässigen — d. h. immer anständige Behandlung vorausgesetzt — unentbehrlichen Verkehrs- und Sportmittel, du wurddest, „armes Auto“, der Gegenstand gegenseitiger Einkerknungen, einer Steuerquelle, der Feind aller Bureakraten, Feind der Fuhrleute, welche gewohnt waren, ihrem Schlaf in Ruhe auf der Landstraße nachzugehen. Du kamst bald mit den Gesetzen in Konflikt, Verbote über Verbote, Verfügungen über Verfügungen der sonderbarsten Art wurden erlassen, Schwähungen über üble Gerüche, unerlaubte Staubentwicklung — übrigens deine größte Untugend — entluden sich über dich, aber unbekümmert um all diese Gegenströmungen bliebst du was du heute bist; ein vielleicht „armes“, aber doch sehr tapferes, braves Auto, und du mußt am besten wissen, wie wir zueinander stehen, und daß wir uns jetzt, nach gründlichem Kennenlernen lieb gewonnen haben und uns gegenseitig unentbehrlich sind!

So fahre denn fort in deinem Siegestauf, unbekümmert über die Mißgunst jener, die dich schlechte machen, weil du ihnen nicht zu eigen bist oder weil du — dies ist auch noch ein Fehler von dir — reichlich kostspielig bist, werde, was du eigentlich schon jetzt bist, ein Freund der Menschheit, und sei versichert, daß ich dir treu bleibe, mein „armes“, aber „liebes“ Auto! P. D.

### Aus der Töchterchule.

Lehrer: „Was versteht man unter einem Aesthetiker?“  
Schülerin schweigt.  
Lehrer: „Nun, was ist denn Aesthetik?“  
Schülerin: „Die Lehre vom Schönen.“  
Lehrer: „Und ein Aesthetiker ist also?“  
Schülerin (zaghaf): „Ein schöner Pedant!“





Mai. Die Menge, daß 2600 Liter 3.45 Uhr der Stadt. dem Reich. e Flamme gleichzeitig die man, erbrannt n davon recht auf elektrische, als der sich hatte. chen Autoc...

ergangener eine Kuh Stallung der Dieb nd Miegel r g l s ch er Württem die Berat- ung der Häußer der Be- Fortschritte 1550 ge- neu bei- Weitere Geschäfts- ung keines- ch unter- besonders n Jahres, schweinen, bore An- chen Re- zeitweise ung durch so ist das zuweisen. gen zum men der zur Be- hauptfah- genwärtig n wollen. Wgen, da die Dauer der Ver- wertung

Wesiger- i wenigen wird allen die beste hste Jahr eres Jahr hluß und e. Nach Weidle- bandstag dermeister über die e folgen- in Anbe- die R. n Einfluß

angeahnte h, immer chen Ver- to", der uerquelle, e, welche andstraße Konflikt, ngen der über able ms keine unbeküm- du heute s, braves einander Kennen- mentbeh-

schimmert weil du auch noch de, was heit, und g", aber B. D. ther?"

im Bundesrat dahin geltend zu machen, daß die Grenzen gegenüber solchen Ländern, von welchen eine Viehseuche erwartet werden kann und eine Seuchengefahr nicht vorhanden ist, geöffnet werden. Wir bitten die Regierung in Anbetracht, daß immer wieder behauptet wird, in Württemberg sei Ueberfluß an Schlachtwiech vorhanden, 1. Erhebungen darüber anstellen zu lassen, wieviel schlachtreifes Vieh und in welchen Bezirken dasselbe vorhanden ist; 2. zu veranlassen, daß Einrichtungen getroffen werden, wodurch der Schlachtwiechverkauf besser geregelt wird. Zu diesem Zweck schlagen wir vor, nachdem bei dem Lebendgewichtshandel fortgesetzte Streitigkeiten entstehen infolge von Unreinlichkeit durch Ueberfüttern der Tiere vor dem Wägen, daß in allen Gemeinden Mähterungsfälle einzurichten sind, in welchen die nach Lebendgewicht verkauften Schlachttiere mindestens 12 Stunden vor dem Wägen unter behördlicher Aufsicht ohne Fütterung untergebracht werden müssen; 3. zu veranlassen, daß das in einer Ortschaft vorhandene feile Schlachtwiech auf dem Rathaus angezeigt und an demselben in einem Verzeichnis bekanntgegeben wird. Ferner könnte durch die R. Oberämter mindestens zweimal in der Woche in den Amtsblättern eine Bekanntmachung erfolgen über das in den Oberamtsbezirken vorhandene feile Schlachtwiech; 4. zu verbieten, daß ungeeignete Mittel, wie Molkeerschleim und dergl. gefüttert werden, weil dadurch erwiesenermaßen die Tuberkulose entsteht; 5. zu veranlassen, daß in jeder Ortschaft eine Schlachthaus eingerichtet wird, welche die Aufgabe hätte, die Vieh- und Schweinefelle hinsichtlich ihrer Einrichtung zu überwachen und durch entsprechende Belehrung dahin zu wirken, daß ungeeignete Ställe, in welchen die Tiere krank werden, müssen verbessert werden." Diese Resolution wurde von der Versammlung mit folgendem Zusatz zu Ziffer 2 (Einrichtung von Mähterungsfällen) angenommen: „Zu diesem Zweck sollen Kommissionen, bestehend aus Mitgliedern der Landwirtschaft, der Fleischer- und Tierärzte aufgestellt werden. Weiter wurde ein Antrag Bayers-Stuttgart angenommen, der eine Aushebung oder Herabsetzung der Untersuchungsgebühren für Vieh, das in den Beobachtungsgebieten der Maul- und Klauenseuche gekauft wird, verlangt. Obermeister Weidle-Tübingen erstattete einen Bericht über den Verbandsrat in Charlottenburg. Metzgermeister Freitag-Hellbronn gab ein Referat über das Fleischer-gewerbe und seine Widerfächer, worauf ein Antrag angenommen wurde in dem die Regierung ersucht wird, an die Verwaltungen die Befehle gehen zu lassen die Fleischer-einnahmen bei Vergebungen als Submittenten anzuerkennen; ferner wurde eine Resolution angenommen, die eine Ermäßigung der Schlachthausgebühren anstrebt. Weitere Referate wurden erstattet über die Weigle-Schöppingen über den Transport von Schlachtwiech, Lindenberger-Ludwigsburg über den Arbeitgeberverband und Verwalter Häuhermann-Stuttgart über die Ausgestaltung des Genossenschaftswesens im Fleischer-gewerbe. Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Ebingen gewählt.

**Gerichtssaal.**

**r Stuttgart, 8. Mai.** (Schwurgericht). Unter Aus-schluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Kesselschmiedeschwefel Karoline Stoll von Eßlingen wegen Abtreibung. Das Urteil lautete auf 2 Jahre, 2 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; 4 Monate Unter-suchungshaft gehen ab.

**Deutsches Reich.**

**r Berlin, 9. Mai.** Der Kaiser hat aus Mex den Staatssekretär des Innern beauftragt, der deutschen Antark-tischen Expedition auf ihren Huldigungsgesand bei der Abreise seinen Dank und die besten Wünsche für einen glücklichen Ausgang und Erfolg der Unternehmung auszusprechen.

**Berlin, 9. Mai.** Der Kaiser verlieh in Anerkennung des tapferen Verhaltens den Befehlungen der bei der Unter-brückung des Eingeborenenaufstandes auf Vontapee beteiligten Schiffe eine große Anzahl Orden, u. a. dem Fregatten-kapitän Vollerthum, Kommandant des Kreuzers „Eiden“, dem Fregattenkapitän Taegert, Kommandant des Kreuzers „Nürnberg“ und Korvettenkapitän Werner Siemens, bisher Kommandant des Kreuzers „Cormoran“.

**Berlin, 9. Mai.** Der Berliner Aviatiker, Referendar Caspar, trat gestern am späten Nachmittag von Johannistal aus einen Fernflug nach Kassel an. Die erste Etappe nach Halle hat er noch im Laufe des Abends zurückgelegt.

**Berlin, 9. Mai.** Das letzte Reichsbudget schließt mit einem tatsächlichen Mehrbetrag von 26 1/2 Millionen Mark ab.

**Strasburg, 8. Mai.** Nach dem programmäßigen Verlauf des Besuchs der Hohkönigsburg gestern nachmittag hat der Kaiser heute nachmittag während einer Stunde den Paradeplatz der Truppen der Garnison abgenommen. — Hierauf empfing der Kaiser auf dem freien Platz vor dem Palais die Strasburger Studentenschaft, die, mit dem Rektor an der Spitze, dem Kaiser ihre Huldigung und den Ausdruck treudeutscher Gesinnung darbrachte. — Der Hul-digungszug der Studenten vor dem Kaiser nahm einen schönen Verlauf. Trotz der Kürze der Zeit, die seit der Bekanntmachung der Erlaubnis verlossen war, nahm fast die gesamte Studentenschaft, ca. 1500—1800 Mann teil. Auf die Ansprache des ersten Präsidenten des Gesamtaus-schusses, der den Kaiser der Ergebenheit und Treue der Studentenschaft versicherte, hielt der Kaiser eine kurze Rede folgenden Inhalts: Wenn Sie hinaustreten ins Leben und große Fragen, um die es sich eben handelt, verstehen gelernt haben, dann lassen Sie nicht die Partei Hauptsache sein, sondern das Wohl des deutschen Volkes. Das muß Ihnen immer Leitstern sein, nicht Partei. — Wiewohl die Huldigung der Studenten, die programmäßig nicht vorgesehen war, sondern erst nach der Protestkundgebung der Studenten auf die scharfe Behandlung durch das Militär bei der Denk-malweihe spontan in Szene gesetzt worden war, geschah dieses Vorfalls keine Erwähnung. Die höheren Offiziere der Garnison waren zum Bleiben während der Huldigung befohlen.

**r Wien, 9. Mai.** Der Kaiser beschäftigte heute nach-mittag die Werke von Miedenhofen. Allenthalben auf seiner Fahrt wurde er von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Auf der Rückkehr fuhr der Kaiser bei der verwitweten Frau Stoegel vor. Abends folgte der Kaiser einer Ein-ladung des Kommandierenden Generals von Prittwitz und Gaffron zum Diner. Dabei saß rechts vom Kaiser Erz. Frau von Prittwitz und Gaffron, links Statthalter Graf Wedel.

**r Dresden, 8. Mai.** Heute vormittag 10 Uhr fand auf der Internationalen Hygieneausstellung in Gegenwart des Königs, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Spitzen der Behörden, des diplomatischen Korps und zahlreicher Ehrengäste die Eröffnung der ausländischen Pavillons statt. U. a. waren erschienen der chinesische Ge-sandte in Berlin, der Botschaftsrat bei der japanischen Bot-schaft in Berlin, Hata, der Botschaftsrat bei der französischen Botschaft in Berlin, Baron de Berckheim. Von Sanjoren der Gardereiterkapelle begrüßt fuhr der Monarch zunächst beim ungarischen Pavillon vor, wo er von Geh. Rat Lingner und dem Vertreter des Österreich-ungarischen Gesandten in Dresden begrüßt wurde. Der König beschäftigte dann nach-einander auch die Pavillons der übrigen Staaten und zwar von China, Oesterreich, Rußland, Japan, der Schweiz und Frankreich, wo er von den betreffenden Regierungsoffizieren begrüßt wurde. Die Gardereiterkapelle spielte jedesmal die Nationalhymne des betreffenden Staates. Nach Beendigung des Rundganges verließ der König um 12 1/2 Uhr von stürmischen Kundgebungen begleitet die Ausstellung.

**Ausland.**

**r Wien, 9. Mai.** Das Oberhofmarschallamt hat den verschollenen Johann Orth, gewesenen Erzherzog Johann von Oesterreich, für tot erklärt.

**Wien, 9. Mai.** Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht folgende halbamtliche Mitteilung: Ein italienisches Blatt bringt die sensationelle Nachricht, daß 1000 italienische Frei-willige sich nach Triest begeben, um von dort unter öster-reichischer Flagge nach Albanien zu gelangen. So unglaub-würdig diese Meldung auch klingt, so steht doch schon fest, daß die Triester Behörden selbstverständlich nicht er-mangeln werden, jedweden derartigen Versuch italienischer Freiwilliger auf das nachdrücklichste zu verhindern.

**r Gablouz, 9. Mai.** In einem Leich bei Reinowitz wurden die zusammengebundenen Leichen des tschechischen Arbeiters Josef Kollar, seiner Frau und seiner 9jährigen Tochter und bald darauf die zusammengebundenen Leichen seines 11jährigen Sohnes und seiner 9jährigen Tochter ge-funden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Familie aus Verzweiflung in den Tod gegangen ist.

**r Paris, 9. Mai.** Es wird gemeldet, daß 30 Dinar zwei Raubzüge im Dar Toma-Gebiet unternommen sind Ende Januar zwei Dörfer verbrannt, Frauen und Kinder geraubt und 4000 Rinder gestohlen habe.

**Paris, 8. Mai.** Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger vom 7. Mai: Nach heute eingetroffenen Nach-richten stellen die Konsula Frankreichs, Englands und Oesterreich-Ungarns die Lage der europäischen Kolonien in Fez pessimistisch dar.

**r Madrid, 9. Mai.** Im Senat wurde seitens der Konseroativen in der Marokkoangelegenheit interpelliert. Der Minister des Aeußeren erklärte, er werde die Inter-pellation zu einem späteren Zeitpunkt beantworten. Die jüngsten Operationen bei Ceuta verfolgten nur den Zweck, die Ordnung in jener Gegend aufrechtzuerhalten.

**r Konstantinopel, 9. Mai.** Der Minister des Innern erklärte, die Untersuchung habe ergeben, daß Engländer durch Bestechung in die Osmarische eingedrungen seien; doch seien Reliquien nicht gestohlen worden.

**r Peking, 9. Mai.** Nach einer telegraphischen Mel-dung aus Kirin ist die Hälfte der hauptsächlich aus Holz-gebäuden bestehenden Stadt niedergebrannt. Ein großer Verlust an Menschenleben und ein ungeheurer Verlust an Eigentum sind zu verzeichnen.

**r Ottawa, 9. Mai.** Im Unterhaus verlas der frühere Finanzminister Foster eine Mitteilung aus Berlin, daß zwischen Deutschland und Canada eine Abmachung ge-troffen worden sei, wonach zum Zweck der Verbesserung der Handelsbeziehungen Verhandlungen eingeleitet werden sollen, sobald der Gegenseitigkeitsvertrag zwischen Canada und den Vereinigten Staaten erledigt ist.

**r Newyork, 9. Mai.** Die zweite Division des At-lantischen Geschwaders ist unter dem Kommando des Rear-admiral Badger von Hamptonroads zu einer Uebungsfahrt nach der Osee abgefahren. Das Geschwader verließ vom 21.—30. Juni in Kiel.

**r Newyork, 9. Mai.** Ein Telegramm aus Lia Juana in Mexiko meldet: Gestern fand hier ein ver-zweifelter Kampf statt. Die Bundesruppen blieben im Besitze des größeren Teils von Lia Juana. Die Auf-ständischen besetzten das Zollhaus und schloffen die Stadt vollständig ein. Eine Rehognoszierungsabteilung der Bundesruppen von 28 Mann wurde aufgerieben.

**r San Diego, 9. Mai.** Die Aufständischen haben die Stadt Lia Juana heute früh gegen 4 Uhr eingenommen.

**r El Paso, 9. Mai.** Madero hat für Sonnen-untergang einen allgemeinen Angriff auf Suarez ange-kündigt. Man glaubt, daß das Manifest des Präsidenten von den Aufständischen als durchaus unbefriedigend ange-sehen wird.

Eine Wohltat vom hygienischen Standpunkt aus, ist die Be-handlung der Wäsche mit dem bekannten selbständigen Desinfektionsmittel Persil. Insbesondere bei der Kinderwäsche ist Persil unentbehrlich. Der dieser Wäsche oft anhaftende strenge Geruch verschwindet schon nach einmaliger Anwendung von Persil; ohne das schädliche Keimen und Wästen wird die Wäsche schonreiner und erhält den frischen duftigen Geruch der Kalenbleiche. Die Keime können sich ordentlich wohl in der mit Persil behandelten Wäsche, da deren Frische und Weichheit die zarte und empfindliche Haut nicht reizt. Die garantiert unschädliche Anwendung von Persil ist äußerst einfach: Die Wäsche wird eingewaschen, nur einmal etwa eine Viertel bis halbe Stunde ge-kocht, und hernach mit lauwarmem Wasser tüchtig ausgespült. Irge-nwelche andere Zutaten, wie Seife, Seifenpulver sind nicht erforderlich, so daß durch deren Fortfall in Verbindung mit der bedeutenden Er-sparnis an Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial etc. der Gebrauch von Persil auch den Vorzug der Billigkeit hat. Persil enthält weder giftige noch scharfe Stoffe, ist also absolut unschädlich, muß die Fa-brikanten Henkel & Co., Düsseldorf, volle Garantie übernehmen.

**Mittelmäßiges Wetter am 11. Mai 1911.**

(Nachdr. verb.)  
Von Island her dringt ein neuer Luftwirbel nach Süden vor. Am Nordabhang der Alpen befindet sich außerdem eine flache Depression. Vorerst aber hat sich der Hochdruck über Mitteleuropa trotz der Verlegung seines Schwerpunktes nach Osten noch behauptet. Für Donnerstag und Freitag ist wechselnd bewölkt, zu neuen Störungen geneigtes und mildes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Blandersföcken Nr. 19  
und Schwäbischer Landwirt Nr. 9.  
Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emitl. Zaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Obertalheim und Untertalheim** belegenen, im Grundbuch von Ober-talheim Heft 273, Abteilung 1, Nr. 1, 2, 3, 4, und von Untertalheim Heft 476, 1, 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der alt **Josef und Maria Bischof**, Schäfers Ehe-leute in Obertalheim eingetragenen Grundstücke und zwar:  
**Markung Obertalheim:**  
Parz. Nr. 961/4 68 am Acker in der Böhmsies, tag. zu 6 A.,  
Parz. Nr. 549/1 17 ar 87 am Acker und Oede und Stein-riegel auf der Barbel, tag. zu 80 A.,  
Parz. Nr. 1910/2 15 ar 97 am Acker im Applesjaden, tag. zu 200 A.,  
Parz. Nr. 1685/6 9 ar 63 am Acker im untern Kolgrund, tag. zu 150 A.,  
**Markung Untertalheim:**  
Parz. Nr. 529 21 ar 02 am Acker bei St. Antons Kapelle tag. zu 80 A.,  
am Montag, den 26. Juni 1911, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Rathause in Obertalheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Mai 1911 in das Grund-buch eingetragen.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Ein-tragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verurteilung des Versteigerungser-läses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachge-setzt werden.  
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Auf-hebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des ver-steigerten Gegenstandes tritt.  
**Haiterbach, den 9. Mai 1911.**  
**Kommissär:**  
Häfele, Ito, Bezirksnotar.  
**Blitz-Fahrpläne**  
sind vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Regold.**

**Persil**  
wäscht mühelos ganz von selbst, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver, ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2-1 1/2 stündiges Kochen. Persil ist das beliebteste selbständige  
**Waschmittel**  
in millionenfacher Ver-breitung.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.  
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda** 41





# Bekanntmachung. Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wiedereröffnung der Jungvieh- und  
Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren  
Ausführungsglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins Nagold werden  
zu der am

**Samstag, den 20. d. M., vormittags 8 Uhr,**  
stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des  
Vereins in Unterschwandorf freundlichst eingeladen.

Der Auftrieb beginnt vormittags 8 Uhr.

Die Fohlen müssen mit guten, starken Halstern und gutem An-  
bindematerial versehen sein.

Aus verseuchten Orten dürfen weder Fohlen noch Jungvieh auf-  
getrieben werden, aus einem Beobachtungsgebiet Jungvieh nur nach  
oberamtlicher Genehmigung. Diese Genehmigung ist so frühzeitig nach-  
zusuchen, daß die vorgeschriebene Untersuchung des betreffenden Gehöftes  
durch den zuständigen Oberamtsarzt noch vorgenommen werden kann.

Jeder Tierbesitzer hat von seiner Ortsbehörde eine Be-  
scheinigung darüber beizubringen, daß eine Gemeinde vom  
Tage der Einlieferung der Tiere schenkenfrei ist.

Die Weide ist voll besetzt und können keine Tiere mehr ange-  
kommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die  
Landwirte ihrer Gemeinden auf Vorstehendes noch besonders hinweisen  
zu wollen.

Nagold, den 9. Mai 1911.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Kommerell.

## Oberschwandorf.

Wegen Beivalzung der Hauptstraße innerhalb des Ortes  
ist die Straße

**vom 11. bis 15. Mai 1911**

für sämtliche Lastfuhrwerke

**gesperrt.**

Den 9. Mai.

Schulth.-Amt: Bessen.

## Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungs-  
störungen.

Mit heißer Milch  
vermischt, ein vorzügliches  
Erfrischungsmittel.  
Ausgezeichnet wirksam

zur Förderung des  
Stoffwechsels  
bei Magen-Katarrhen,  
Säurebildung etc. etc.

Niederlage: Gottl. Zeeger, z. „Köhlererei“.

Nagold.

## Union-Briketts

sind eingetroffen bei

**Fr. Schittenhelm.**

Wir erlassen bis auf weiteres

## 4% verlosbare Frankfurter Hypotheken-Credit- Berein-Pfandbriefe

zum Tageskurs von **99.30%**

franko aller Spesen. Solche werden auch franko Porto versandt.

## Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie.

Commandite der Stahl & Federer Aktien-Gesellschaft Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildhingerstraße 388 II.

Postcheck-Konto Nr. 2267.

**Gefunden** wurde eine  
**Uhr** samt Kette  
und kann von dem  
rechtmäß. Eigentümer  
abgeholt werden gegen Einrückungs-  
gebühr.  
Schultheisenant: Bessen,  
Oberschwandorf.

Nagold.

Empfehle mich im

## Kleidernäher

in und außer dem Hause.

Josephine Schorpp.



Mein

## Wohn- Haus

mit Garten an der Emminger-  
straße suche ich an passende Familie  
auf 1. Oktober ev. früher

zu vermieten.

Nagold.

Hch. Lang.

Nagold.

Vorzügl. stets frisch gebrannte

## Kaffees

in verschiedenen Preislagen,  
empfiehlt

Heh. Gauss, Konditor.

Nagold.

## Schuldscheine

empfiehlt

G. W. Zaiser.

## Koppläuse

verschwinden unfehlbar durch  
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
Alleinverkauf:

Apoth. Nagold,  
„Altensteig,  
„Wildberg.



## Heinen's Mostextract

Millionen Liter  
geronnen  
Herstellung 1875  
Liebermal zu haben

## Württ. Handwerker-Landes-Verband — Ortsgruppe Nagold. —

Aus Anlaß einer am nächsten Sonntag, den 14. Mai hier  
stattfindenden Landesausschussung wird nach Schluß derselben,  
nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei zur „Tranbe“ hier, Herr  
Subdirektor Bohn-Stuttgart einen

## Vortrag

halten über den

Unterschied zwischen „Unfallfällen und Haftpflichtfällen“.

Zu diesem so hochwichtigen Thema laden wir alle Handwerker,  
hauptsächlich aber unsere Mitglieder der hiesigen und auswärtigen Orts-  
gruppen, zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

Haug. Hespeler.

Statt Karten.

Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Samstag, den 13. Mai 1911**

in den Gasthof z. „Röhle“ hier freundl. einzuladen.

Friedrich Kausler,

Sohn des  
Karl Kausler, Brieftäger,  
Nagold.

Rosine Kusterer,

Tochter des † Jakob Friedrich  
Kusterer, Kronenwirts  
in Gompelshausen.

## 600 M.

werden gegen gute  
Sicherheit sofort aufzunehmen  
gesucht.

Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

## Ein Mädchen

im Alter von 22 Jahren, das  
bürgerlich Kochen kann, sucht Stelle  
in kleinerer Familie, am liebsten in  
einem Privathaus, bis 20. Mai.  
Näheres durch Friedr. Sprenger,  
Altensteig, Wilhelmstraße.

Suche ein

## Mädchen,

14-15 Jahre alt, für sofort.  
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes u. rötigen  
jugendlichem Aussehen und blendend  
schönem Teint gebräunt nur die edle  
Seifenpferd-Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Kadebuhl,  
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der  
Lilienmilch-Cream Tada  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:  
G. W. Zaiser, L. Bökle.

## ???

Wer Ihnen Ihre Villa, Haus,  
Grundstück, Hotel etc. unter den  
vorteilhaftesten Bedingungen rasch  
verkaufen kann, sagt Ihnen nach  
Einsendung Ihrer Anschrift die  
Chiffre S. 374 M. Gassenstein  
& Vogler, A.-G., Mülhausen  
i. Elz.

## Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen  
in Württemberg u. Hohenzollern.

Mit einer Eisenbahnkarte  
von Mittel-Europa und einer

Eisenbahnkarte  
von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrtdienst 1911/12.  
Gültig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 70 Pf.  
Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Suche sofort freundliches

## Zimmer,

womöglich mit Badegelegenheit.

Angebote mit Preis erbeten von

Ingenieur F. P. Hertel,  
Station Teinach.

Überjettingen.

Unterzeichneter verkauft eine schwere



## Kuh

mit dem 1.  
Kalb, sowie  
1 Schaff-  
Kuh mit dem 4. Kalb, wozu Lieb-  
haber eingeladen werden.

Conrad Fortenbacher.

## Große Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in  
Harthausen, OA. Oberndorf.

Lospreis 1 Mark.

Ziehung garantiert 24. Mai 1911.

Zu haben bei G. W. Zaiser.

## Fürs kleine Volk

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild  
u. wohltuend für die empfindlichste Haut:  
BergmannsButtermilch-Seife  
v. Bergmann & Co., Kadebuhl  
& St. 30 Pf. bei: L. Bökle.

## Wybert-Tabletten

Schützen

RAUCHERREINER SAENGER

vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Nach dem Rauchen hinterbleibt  
stets ein kratzendes Gefühl im Hals  
und ein unangenehmer Geschmack  
im Munde. Welches wird erfolgreich  
bekämpft durch regelmäßigen Ge-  
brauch von Wybert-Tabletten  
gleich nach dem Rauchen. Raucher  
führen daher stets Wybert-Tabletten  
bei sich. Vorrätig in allen Apo-  
theken à 1 Mk. Depot in Nagold  
Apothek von S. Schmid. (R 5)

## Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Otto, Sohn des Hilfsarbeiters  
Wilhelm Friedrich Dürr. Den 2. Mai.  
Ein totgeborenes Kind des Wilhelm  
Kerz, Hilfsarbeiters. Am 9. Mai.